



Die Stimme der Adressat_innen und die Nachhaltigkeit von Hilfen

Qualitätsentwicklung in den erzieherischen Hilfen mit Hilfe von Nachbefragungen

02.03.2018, IGfH-Forschungskolloquium



Die Stimme der Adressat_innen

- 1) Ausgangslage
- 2) Ziele des Projekts, Untersuchungsgegenstand
- 3) Zeitplan
- 4) Methodische Umsetzung
- 5) Diskussion



1) Ausgangslage

Bisherige Entwicklungen im Landkreis Böblingen:

Seit 2003 Umgestaltung der Jugendhilfelandchaft im Kreis (lebensweltorientiert, sozialräumlich)

Von 2006 bis 2009 Teilnahme am Bundesmodellprogramm Wirkungsorientierte Jugendhilfe
→ Ziel: Kinder und Jugendliche als Rechtssubjekte behandeln; Beteiligungssicherung; Erhöhung der Transparenz des Hilfeprozesses; Verfahren und Instrumente entwickelt

Evaluation der Hilfe im Hilfeplanabschlussgespräch (Fragebogen für Eltern und junge Menschen)

Qualitätsentwicklungsbegehungen (Träger/Mitarbeiter_innen bezogene Reflexion)



1) Ausgangslage

Bisherige Entwicklungen im Landkreis Böblingen:

Seit 2003 Umgestaltung der Jugendhilfelandchaft im Kreis (lebensweltorientiert, sozialräumlich)

Von 2006 bis 2009 Teilnahme am Bundesmodellprogramm Wirkungsorientierte Jugendhilfe
→ Ziel: Kinder und Jugendliche als Rechtssubjekte behandeln; Beteiligungssicherung; Erhöhung der Transparenz des Hilfeprozesses; Verfahren und Instrumente entwickelt

Evaluation der Hilfe im Hilfeplanabschlussgespräch

Qualitätsentwicklungsbegehungen

Nachbefragungen der Adressat_innen zur Qualitätsentwicklung



Rückblickende Adressatenperspektive systematischer als bisher für die Weiterentwicklung des Hilfesystems langfristig nutzen

Fokus: subjektive Relevanz der Hilfe für das Leben der Adressat_Innen nach Hilfeende

Schritt 1: Ziel Selbstevaluation

Instrumente zur Nachbefragungen von Adressat_innen vor dem Hintergrund der Expertise sozialwissenschaftlicher Forschung praxistauglich entwickeln

- Welche Instrumente sind geeignet, um Nachhaltigkeit in diesem Sinn zu messen?
- Welche Instrumente sind unter dem Aspekt der Praktikabilität in Bezug auf den Arbeitsaufwand für Fachkräfte in der Praxis geeignet?



Rückblickende Adressatenperspektive systematischer als bisher für die Weiterentwicklung des Hilfesystems langfristig nutzen

Fokus: subjektive Relevanz der Hilfe für das Leben der Adressat_Innen nach Hilfeende

Schritt 2: Wissensbestände im System erhöhen

Erkenntnisse zur Weiterentwicklung des Hilfesystems generieren

- Wie bewerten die Hilfeadressat_innen aus einem zeitlichen Abstand von einigen Monaten zur Hilfe die subjektive Wirksamkeit der erfahrenen Hilfe? (**Rückmeldung für praktisches Handeln**)
- Konnte sich mittelfristig eine positive Entwicklung der Hilfeempfänger_innen fortsetzen und welche Faktoren der Hilfeprozesse waren aus Sicht der Adressat_innen dafür maßgebend?
- Was kann daraus gelernt werden? Wie kann das fachlichen Handeln, verbessert werden? (**Erkenntnisse für bessere Steuerung des Hilfesystems**)



2) Zielgruppe/Untersuchungsgegenstand

- **junge Menschen** und deren **Eltern/ Erziehungsberechtigten**, die zuvor eine hilfeplangesteuerte Hilfe gemäß §§ 27, 35a bzw. 41 SGB VIII in Anspruch genommen haben
- nicht berücksichtigt werden Adressat_innen einer Erziehungsbeistandschaft gem. § 30 SGB VIII und der Pflegekinderhilfe gem. § 33 SGB VIII



3) Zeitplan

Wann?	Was?	Wer? (schwerpunktmäßig)
Okr 2017- März 2018	Erste Entwicklung von Erhebungsinstrumenten	Wissenschaftl. Begleitung
April 2018- März 2019	Erprobung der Instrumente mit paralleler Qualifizierung von Fachkräften	Wissenschaftl. Begleitung + Fachkräfte Jugendamt und freie Träger
April 2019- März 2020	Angeleitete Durchführung der Nachbefragungen/Selbständige Erhebung der Fachkräfte aus dem Landkreis, Beginn der Auswertung	Jugendamt, Freie Träger Wissenschaftl. Begleitung,
April 2020- Sept. 2020	Auswertung, Dokumentation, Präsentation	Wissenschaftl. Begleitung, Jugendhilfeplanung



3) Methodische Umsetzung

Herausforderung Rückmeldungsinstrumente aus der quantitativen und qualitativen sozialwissenschaftlichen Forschung praxistauglich (→ zur Selbstevaluation) zu entwickeln

Bisherige Ansätze

- **Familiengespräch** zur **SpfH** mit Figurenaufstellung
- **Problemzentrierte Interviews** mit jungen Erwachsenen, die Hilfen für **junge Volljährige** erhalten haben, mit **Kurve** zum Verlauf der Hilfe
- **Problemzentrierte Interviews** mit jungen Menschen, die eine stationäre Hilfe nach § 34 erhalten haben, mit **Netzwerkkarte** zu den persönlichen Beziehungen in der Zeit der Hilfe
- Quantitativer **Fragebogen** für **Eltern** aller Hilfeformen (telefonische Befragung)
- **Blitzlichterhebung** bei Spontanbegegnungen



4) Einzelne Aspekte, die uns beschäftigen

- Welche Grenzen entstehen, wenn sozialwissenschaftliche Forschungsinstrumente für die praxistaugliche Selbstevaluation entwickelt werden?
- Welche Erkenntnisse lassen sich aus dieser Form der Selbstevaluation ziehen (eher Rückmeldungen oder kann dies als Forschung bezeichnet werden?)
- Wie kann man aus subjektiven Erfahrungen der Adressat_innen manifeste Erkenntnisse für die Weiterentwicklung des Hilfesystems entwickeln?



Danke.

Dr. Mirjana Zipperle
Nina Wlassow, M. A.

mirjana.zipperle@uni-tuebingen.de
nina.wlassow@ife.uni-tuebingen.de